

# NEUES ARCHIV

für die  
Geschichte der Diözese Linz

2. Jahrgang

Linz, 1982/83

Heft 3

## INHALT

|                                                                                          |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| DAS BISTUM LINZ – ZUKUNFT AUS DER GESCHICHTE<br>Planungen zur 200-Jahr-Feier des Bistums | 161 |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

|                                                                                                            |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Rudolf Zinnhobler und Johannes Ebner<br>125 OBERÖSTERREICHISCHE PFARREN FEIERN IHR<br>200JÄHRIGES JUBILÄUM | 162 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

### *Aufsätze*

|                                                                                                       |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Franz Josef Strauß<br>SEVERIN – STAATSMANN UND HEILIGER<br>Das neue Museum Boiotro in Passau/Innstadt | 178 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

|                                                                            |     |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| Johannes Ebner<br>200 JAHRE TOLERANZPATENT<br>Ein kleiner Literaturbericht | 185 |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|

### *Dokumentation*

|                                                                                                                                                           |     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Antonie Albinger (Hg.)<br>DIE BRIEFE DES LINZER BISCHOFES JOSEPH ANTON GALL<br>(+1807) AN SEINEN BRUDER JOHANN BAPTIST GALL (+1821),<br>2. Teil (Auswahl) | 189 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

|                                      |     |
|--------------------------------------|-----|
| Renzensionen                         | 215 |
| Register zum 2. Jahrgang             | 241 |
| Inhaltsverzeichnis des 2. Jahrganges | 257 |

## 200 JAHRE TOLERANZPATENT

Ein kleiner Literaturbericht (Auswahl)

Von Johannes Ebner

Den Initiativen Kaiser Josephs II. (1), die im Herbst des Jahres 1781 zum „Toleranzpatent“ geführt hatten, galten anlässlich des 200jährigen Gedenkens vielfache Beschäftigungen und Ausstellungen und führten zu einem beachtlichen literarischen Niederschlag. Ähnlich, wie die neuerdings forcierte Beschäftigung mit Martin Luther (2), dessen 500. Geburtstag nunmehr begangen wurde, zu einem neuen, modifizierten („nicht endgültigen“) Bild des Reformators zu führen scheint, so gilt dies auch für die Behandlung des vielschichtigen josephinischen „Toleranzsystems“.

Der nachfolgende Bericht beschränkt sich darauf, einige Dokumentationen, Studien und Erörterungen der Toleranzfrage aufzugreifen, insbesondere hinsichtlich ihrer Bedeutung des Jahres 1781 für die Entwicklung des katholischen und evangelischen Kirchenwesens im heutigen Bundesland Oberösterreich bzw. der Diözese Linz.

Grundlegende Perspektiven legt *Georg Heilingsetzer* in seinem gut belegten Aufsatz „Die ideellen und politischen Grundlagen des Toleranzpatentes von 1781“ (3) vor. Ausgehend von der wörtlichen Bedeutung des lateinischen Verbs „tolerare“, differenziert und definiert er die Begriffe Toleranz, Religionsfreiheit und Parität.

Die Toleranzfrage tritt in Oberösterreich nicht erst mit der Reformation auf, doch erstmals mit einer großen Eigendynamik. Trotz der herben „Reformationspatente“ (etwa 1624) im Sinne der Rekatholisierung des Landes, hat die geistige Auseinandersetzung um die Toleranz keinesfalls geruht, im Gegenteil, sie haben diese vielmehr gefördert.

Der Autor zeigt die geistigen Ansätze für Toleranz und ihre Verwirklichungsversuche im europäischen Bereich auf und verweist auf die unterschiedlich gereiften Voraussetzungen hierfür. Die tief verwurzelte katholische Glaubensüberzeugung Kaiser Josephs II., der eine für heutige Begriffe „unvollkommene“ Toleranz fordert bzw., gestattet, wird dabei nicht verschwiegen.

Bemerkenswert ist es, daß es die Staatsmacht ist, insbesondere ihr Repräsentant, der Kaiser, der die konfessionelle Frage so vehement aufgreift. Es war ja auch die Staatsmacht, die die konfessionelle Auseinandersetzung insbesondere im 16./17. Jahrhundert überlagerte.

Abschließend stellt der Autor die Frage, ob sich nicht auch heute die Toleranz bloß als Folge einer gewissen religiösen Indifferenz in einer säkularisierten Gesellschaft zeigt.

Als Festschrift der evangelischen Kirchen Österreichs zum genannten Anlaß, als deren Herausgeber der protestantische Kirchenhistoriker *Peter F. Barton* zeichnet, fungieren die beiden Bände „Im Zeichen der Toleranz“ und „Im Lichte der Toleranz“ (4).

An diesen umfangreichen Sammelbänden haben nicht weniger als 27 Autoren (Historiker, Rechtshistoriker, Kirchenhistoriker) aus sieben Ländern mitgewirkt. Dabei wurde versucht, an Fallstudien und geographisch bedingten Querschnitten die Probleme der Kirchen und Gemeinden in der Toleranzzeit aufzuzeigen, zum Teil auch unter Einbeziehung der Vorgeschichte und der Auswirkungen.

Die Einbeziehung der Kirchen in den Ländern Altösterreichs hat naturgemäß zur Folge, daß der Betrachtungsrahmen auf oft sehr zeitverschobene „Entwicklungsphasen“ Rücksicht nehmen mußte. Aus der Fülle der Aufsätze seien einige wenige herausgegriffen, deren Thematik auf Oberösterreich stärker Bezug hat als andere.

Neben der Behandlung der wichtigsten Toleranzgesetze (*P. F. Barton*) (5), der Darstellung der legislativen Reformtätigkeit Josephs II. (*W. Ogris*) (6), und der Zusammenhänge von Toleranz und Wirtschaft vor dem Hintergrund einer merkantilistisch geprägten Staatspolitik (*Karl Schwarz*) (7), wurde eine Darstellung aufgenommen, die einen guten Überblick über die oberösterreichischen Toleranzgemeinden in der Entstehungsphase (*K. Eichmeyer*) (8) bietet.

Im Aufsatz „Katholische Reaktionen auf das Toleranzpatent im Lande ob der Enns“ versucht *Rudolf Zinnhobler* (9), diese exemplarisch an der Haltung von Bischöfen (Firmian, Herberstein), von Pfarrern (10), der Landesregierung und ansatzweise auch der des „Volkes“, aufzuzeigen und kommt zu dem Schluß, daß die josephinische Toleranzgesetzgebung zunächst am stärksten auf der mittleren Ebene zu Polarisierungen geführt hat, an führender Stelle aber deutlich Zeichen der Verständigung der christlichen Konfessionen gesetzt wurden.

Im Einleitungsbeitrag zu Bd. 2 sucht der Herausgeber (11) den Weg zur Toleranz zu markieren, wobei er in zumindest ungewohnter Weise (Generalthema ist das Toleranzverständnis im 18. Jh.!) u. a. auch die „Konstantinische Wende“ bemüht. Die ansehnliche Festschrift ist auch ein Ausdruck des Selbstverständnisses der Evangelischen Kirchen in Österreich. Insgesamt überwiegt in den Darstellungen eine massive Relativierung der josephinischen Toleranzpolitik. Daß die sich gründenden Gemeinden der in der Hauptsache staatlichen Initiative anfänglich Mißtrauen entgegenbrachten und daß sie Rechtsunsicherheiten zu bewältigen hatten, ist verständlich. Doch das zugleich aufkommende Selbstwertgefühl ließ sie manche Schwierigkeiten besser überwinden.

Als Ergänzung und Weiterführung der Darstellung *K. Eichmeyers* (s. o.) liegt nun (1982) auch die Arbeit des ehemaligen Superintendenten von Oberösterreich *Leopold Temmel* vor, „Evangelisch in Oberösterreich“ (12). Dieses als „Hausbuch“ konzipierte Werk gibt erstmals einen Überblick über die Entwicklung evangelischer Kirchenorganisation in diesem Lande, die nunmehr über 40 Pfarrgemeinden verfügt, und bringt zahlreiches Bildmaterial. Im Gedenkjahr hat darüber hinaus der burgenländische Superintendent *Gustav Reingrabner* einen Lehrbehelf für den evangelischen Religionsunterricht an Höheren und Mittleren Lehranstalten sowie an Pädagogischen Akademien erarbeitet, betitelt „Protestanten in Österreich“ (13). In dem reich mit Bild- und Dokumentationsmaterial ausgestatteten Band beschäftigt er sich in mehreren Kapiteln mit der josephinischen Toleranz und weist dabei hin auf die für das protestantische Religionswesen so wichtige Möglichkeit, seit 1782 evangelische Schulen errichten zu dürfen. Das Arbeitsbuch für den Unterricht baut auf wissenschaftlichen Darstellungen der österreichischen Protestantengeschichte auf und will hiebei die österreichischen Besonderheiten hervorheben, um somit die Identität und Form der evangelischen Kirche in Österreich besser bekannt zu machen.

Hier seien auch zwei Studien erwähnt, die die Haltung zur Toleranzfrage an zwei Vertretern des österreichischen/passauischen Episkopats erörtern. Diese Haltung blieb – mittelbar bzw. unmittelbar – nicht ohne Auswirkung auf das Land Oberösterreich bzw. auf das kurz darauf neu errichtete Bistum Linz (14) mit seinem ersten Bischof Johann Nepomuk Ernst Reichsgraf von Herberstein (1785–1788): „Das josephinische Toleranzpatent und der Toleranzhirtenbrief des Gurker Fürstbischofs Joseph Anton Graf von Auersperg (1782) (15) von *Karl Schwarz* und „Der Passauer Kardinal Leopold Graf Ernst von Firmian (1763–1783) und die religiöse Toleranz“ (16) von *Rudolf Zinnhobler*.

K. Schwarz geht in seiner Analyse des „Toleranzhirtenbriefs“ von der gründlichen Arbeit W. Fresachers (17) über den Gurker Fürstbischof Auersperg, dem nachmaligen Bischof und Kardinal von Passau, aus. Dessen Hirtenwort, stellt der Autor fest, ist in engem Zusammenwirken mit den staatlichen Stellen gleichsam als „Musterhirtenbrief“ verfaßt worden, so daß der Bischof ziemlich exakt die staatliche Position in der Toleranzfrage wiedergibt.

Sein Vorgänger auf dem Passauer Bischofsstuhl (s. o.) zeigte in Toleranzfragen Flexibilität und Augenmaß bei voller Glaubensstreue gegenüber der katholischen Kirche, wie dies R. Zinnhobler anhand bischöflicher Instruktionen aufzeigen kann.

Dieser um Toleranz bemühte und ringende Bischof war übrigens ein Neffe und ehemals auch ein „Mitarbeiter“ des Salzburger Bischofs Leopold Anton von Firmian (1727–1744), dessen Name „aufs engste mit der Ausweisung der Protestanten aus dem Salzburger Hochstift verbunden“ ist (18).

Nicht zuletzt darf auch auf die Dokumentation *Rudolf Zinnhoblers* „Zur Toleranzgesetzgebung Kaiser Josefs II.“ (19) hingewiesen werden, in der das „ö. Toleranzpatent“ und wichtige Zusatzverordnungen erstmals in Faksimile abgedruckt sind.

Gerade unser Jahrhundert hat uns gezeigt, wie mühsam das Gut „Toleranz“ zu erwirken, und wie schwer es zu erhalten ist. Zweifellos markiert das Ereignis des Toleranzpatentes bzw. die josephinische Toleranzgebung nur den Beginn eines neuen, „richtigen“ Weges.

Fast weiterer 200 Jahre hatte es bedurft – wichtige Stationen waren 1861 (Protestantenpatent), 1949 (evangelische Kirchenverfassung), 1961 (Protestantengesetz) und in einem hohen Ausmaß das II. Vatikanum –, um nach dem konfessionellen Gegeneinander über ein Nebeneinander ein Miteinander der christlichen Religionsgemeinschaften anzubahnen, wobei jede Etappe in hohem Maße von Persönlichkeiten geprägt ist, die selbst beispielhaft tolerant gewesen sind bzw. gelebt haben.

## ANMERKUNGEN

- (1) Vgl. hierzu den Ausstellungskatalog: *Österreich zur Zeit Kaiser Josefs II.*, Wien 1980, der einen Überblick über die Entwicklung in den einzelnen Ländern gibt, und KLAUS LOHRMANN (Hg.), *1000 Jahre Österreichisches Judentum. Ausstellungskatalog (= Studia Judaica Austriaca IX)*, Eisenstadt 1982.
- (2) RUDOLF ZINNHOBLE, *Der Wandel des katholischen Lutherbildes (zugleich ein Literaturbericht)*, in: *Theologisch-praktische Quartalschrift*, 131. Jg., 4. Heft, Linz 1983, S. 300 bis 306.
- (3) GEORG HEILINGSETZER, *Die ideellen und politischen Grundlagen des Toleranzpatents von 1781*. In: *OÖHBl.*, 36. Jg., Heft 1/2, Linz 1982, S. 69–80.
- (4) PETER F. BARTON (Hg.), *Im Zeichen der Toleranz. Aufsätze zur Toleranzgesetzgebung des 18. Jahrhunderts in den Reichen Josefs II., ihren Voraussetzungen und ihren Folgen (= Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte, Zweite Reihe, Band VIII.)*, Wien 1981, und: *Im Lichte der Toleranz. Aufsätze zur Toleranzgesetzgebung des 18. Jahrhunderts in den Reichen Josefs II., ihren Voraussetzungen und ihren Folgen (= Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte, Zweite Reihe, Band IX)*, Wien 1981.
- (5) Vgl. BARTON I, S. 152–202.

- (6) Vgl. BARTON I, S. 109–151.
- (7) Vgl. BARTON I, S. 76–89.
- (8) Vgl. BARTON I, S. 405–428.
- (9) Vgl. BARTON I, S. 440–468.
- (10) Vgl. hierzu insbesondere RUDOLF ZINNHOBLE, *Der Welser Stadtpfarrer Anton Wolfsegger (+ 1791) und die religiöse Toleranz*, in: 23. Jahrbuch des MV Wels, 1981, S. 225–246.
- (11) Vgl. BARTON II, S. 11–32.
- (12) LEOPOLD TEMMEL, *Evangelisch in Oberösterreich. Werdegang und Bestand der Evangelischen Kirche*, Linz 1982.
- (13) GUSTAV REINGRABNER, *Protestanten in Österreich. Geschichte und Dokumentation. Wien–Köln–Graz 1981.*
- (14) RUDOLF ZINNHOBLE, *Josephinismus am Beispiel des Bistums Linz*. In: *Zeitschrift für Kirchengeschichte*, 93. Band, Berlin–Köln–Mainz 1982, S. 295–311.
- (15) KARL SCHWARZ, *Das josephinische Toleranzpatent und der Toleranzhirtenbrief des Gurker Fürstbischofs Joseph Anton Graf von Auersperg (1782)*. In: *Carinthia I/172* (1982), S. 129–143.  
 DERS., *Zum 200-Jahr-Jubiläum des josephinischen Toleranzpatents (13. Oktober 1781)*, in: *Lutherische Kirche in der Welt (= Jb. für lutherische Theologie und kirchliches Leben)* 28, 1981, S. 75–78.
- (16) RUDOLF ZINNHOBLE, *Der Passauer Kardinal Leopold Ernst Graf von Firmian und die Religiöse Toleranz*. In: *Ostbairische Grenzmarken (= Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde XXIII)*, Passau 1981, S. 85–93.
- (17) Vgl. WALTHER FRESACHER, *Das Duldungsgesetz vom 13. Oktober 1781 und seine Auswirkungen in Kärnten in den Jahren 1781–1783*, in: *Jahrbuch f. d. Geschichte des Protestantismus in Österreich* 73, Wien 1957, S. 9–60.
- (18) *Reformation – Emigration. Protestanten in Salzburg (= Katalog der Salzburger Landesausstellung im Schloß Goldegg 1981)*, Salzburg 1981, und G. FLOREY, *Geschichte der Salzburger Protestanten und ihrer Emigration 1731/32*, Wien–Köln–Graz 1977, sowie FRANZ ORTNER, *Reformation, katholische Reform und Gegenreformation in Salzburg*, Salzburg 1981.
- (19) Vgl. RUDOLF ZINNHOBLE, *Zur Toleranzgesetzgebung Kaiser Josefs II.* In: *NAGDL I*, Heft 1 (1981/82), S. 5–25.